

SIMONA WILES

FKK: KOMMT DOCH  
IN MEINEM ZELT

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK  
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 22095

**GRATIS**

---

# »DAS DUNKLE SEXPERIMENT«

VON SIMONA WILES

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY  
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

# SW534EPUBQXKG

ERHALTEN SIE AUF

[WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE](http://WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE)

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE  
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN  
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

---

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2024 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG  
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: JASMIN FERBER

COVER:

© PHOTOBYALEXL @ 123RF.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH  
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY  
978-3-7561-0667-7  
[WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE](http://WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE)

## FKK: KOMMT DOCH IN MEINEM ZELT

Clara brauchte so dringend diesen Urlaub. Seit Wochen hatte sie sich nach dieser Auszeit gesehnt, in der sie weg von all dem Trubel und Lärm sein konnte. Ihre Arbeit als Grundschullehrerin forderte von ihr alles an Energie, die sie zur Verfügung hatte. Die Kleinen waren anstrengend, teilweise schlecht erzogen – weil die Eltern ihren Erziehungsauftrag nicht wahrnahmen und auf die Lehrer schoben – und quirlig wie ein Sack Flöhe. Aus manchen Unterrichtsstunden war Clara völlig gerädert rausgegangen und hatte sich gefühlt, als hätte ein Panzer sie überrollt. Okay, sie war fähig, den angehenden Stützen der Gesellschaft etwas beizubringen und einigermaßen Ruhe und Ordnung zu halten, nicht zuletzt deshalb, weil sie mit Belohnungstaktiken und Strafen arbeitete, die sich wohllosiert die Waage hielten. Aber die Kraft, die sie dafür aufbringen musste, pädagogisch angemessen zu handeln, war immens.

Wie sehr freute sie sich dann auf die wohlverdienten Ferien! Wie gerne sah sie dem letzten kleinen Jungen oder dem hinaushüpfenden kleinen Mädchen hinterher in dem Wissen, dass sie am nächsten Tag einfach Ruhe haben würde. Manchmal fragte Clara sich, weshalb sie eigentlich diesen Beruf ergriffen hatte. Weil sie Kinder mochte? Sicherlich. Es machte Spaß, zu sehen, wie die Schülerinnen und Schüler lesen und schreiben lernten, wie sie begannen zu rechnen und begeistert über den Naturkundeunterricht waren.

Aber so anstrengend hatte Clara sich die Sache nicht vorgestellt.

Egal, dachte sie. In ein paar Wochen habe ich mich erholt und stürze mich mit neuer Kraft auf die Aufgabe, meiner Klasse ein paar Dinge beizubringen, die sie zum Staunen bringt. Denn auch das gefiel ihr: Das Begreifen und die Überraschung auf den kleinen Gesichtern zu sehen, wenn sie etwas verstanden hatten.

\*\*\*

Den diesjährigen Sommerurlaub wollte Clara an der Nordsee verbringen. Sie wollte lange Spaziergänge am Strand machen, die

Füße in das Salzwasser halten, Muscheln sammeln, die glitzernden Wellen beobachten, im Meer baden gehen, hin und wieder das Nötigste einkaufen, vielleicht ein paar Führungen mitmachen und eventuell andere Urlauber kennenlernen, damit sie nicht völlig vereinsame. Als Single genoss sie sämtliche Vorteile, die dieses Leben mit sich brachte. Sie musste niemandem Rechenschaft gegenüber ablegen und konnte tun und lassen, was sie wollte.

Der einzige Nachteil, den sie als solchen empfand, war der hin und wieder fehlende Sex.

Der neue Lehrer, der seit einem halben Jahr an ihrer Schule unterrichtete, gefiel ihr sehr und wirkte auf Clara, als ob er auch körperlich, sprich beim Sex, so einiges zu bieten hätte. Er war attraktiv, ungebunden – zumindest trug er keinen Ring und hatte auch nie etwas von einer Freundin erzählt – und charmant. Wenn Clara ihm begegnete, lächelte er sie freundlich an und wechselte ein paar Worte mit ihr. Auf dem Sommerfest hatten sie nebeneinandergesessen, sie hatte die Hitze seines Körpers neben sich gespürt, ohne ihn zu berühren, was ihr Innerstes zum Vibrieren gebracht hatte. Aber ein richtiges Gespräch war nicht in Gang gekommen. Dabei musste er doch merken, wie gut er ihr gefiel.

Inzwischen hatte Clara bereits von ihm geträumt. Es waren erotische, sinnliche und wilde Träume, in denen er ihr langsam die Kleidung auszog und jeden Zentimeter ihrer Haut mit Küssen bedeckte. Sie hatte innerlich vibriert, in diesen Träumen, und geglaubt zu spüren, wie er in sie eindrang, aber eigentlich war es in ihren Augen schon viel zu lange her, dass sie Sex gehabt hatte. Deshalb bezweifelte sie, dass sie sich an dieses Gefühl richtig erinnerte, wenn sie ehrlich zu sich selbst war.

Clara seufzte. Jedes Mal, wenn sie so einen Traum gehabt hatte, konnte sie Matthias Holl am nächsten Tag kaum in die Augen sehen, aus Sorge, er könnte ihre Gedanken lesen. Sogar in der Nacht zum letzten Tag des Schuljahres war er in ihrem Traum

erschieden. Am Morgen konnte sie sich gut an die Szene erinnern: Matthias Holl hatte sie in den Arm genommen und geküsst, seine Lippen waren heiß und streiften über ihren Hals und die Schulter. Seltsamerweise war sie im nächsten Moment nackt, nur er hatte noch seine lässige Kleidung an, die aus T-Shirt und Jeans bestand. Seine Hände glitten über ihren Körper, berührten und streichelten ihre Brüste, die sofort anschwellen vor Lust, und zwischen ihren Schenkeln prickelte es verlangend. Dann fasste er sie auch dort an. Er legte eine Hand an ihre Möse, Clara begann, ihr Becken zu bewegen und sich an seinen Fingern zu reiben, die augenblicklich nass wurden. Ihre Kirsche wurde heiß und dick, sie trat hervor und wurde von Matthias' Fingern gerubbelt, bis Clara es kaum noch aushielt. Ihr ganzer Körper bebte, als ihr Kollege sie auf den Rücken legte, seine Hose öffnete und ein überdimensionaler Schwanz zum Vorschein kam. Er drang in sie ein, vorsichtig zunächst, dann ungeduldig und hart. Clara wölbte sich ihm entgegen, sie hörte ihr eigenes Keuchen und Stöhnen lauter, als sie es von sich selbst bisher kannte. Dieser harte Riemen vögelte sie, brachte sie dem Gipfel mit jedem Stoß näher, bis sie sich aufzulösen schien.

Dann war sie wach geworden. Bei einem Mann wäre das ein »feuchter Traum« gewesen, dachte sie, und spürte noch immer die Erregung. Und als sie an diesem letzten Schultag im Lehrerzimmer erschien, wick sie Matthias Holl verlegen und mit geröteten Wangen aus, wünschte ihm mittags im Vorbeigehen einen schönen Urlaub und machte, dass sie fortkam.

\*\*\*

An diesem schönen Sommerabend schob sie die Gedanken an den attraktiven Kollegen lieber beiseite und genoss die warmen Sonnenstrahlen auf ihrem Gesicht. Vom Meer wehte eine angenehm kühlende Brise landeinwärts, die glitzernden Wellen leckten an dem Sandstrand und Clara war einfach zufrieden, im Hier und Jetzt zu sein. Sie saß vor ihrem Zelt im Sand, die Arme um die

Knie geschlungen und schloss die Augen.

Etwas weiter von ihr entfernt hockten ein paar junge Männer um ein Lagerfeuer herum, stießen klirrend mit Bierflaschen an und sangen zu irgendwelchen Liedern, die aus einem tragbaren Lautsprecher drangen. Dazu brutzelten sie Fleisch auf einem mitgebrachten Kohlegrill und lachten laut. Clara grinste. Die Männer mochten nur wenige Jahre jünger als sie selbst sein, sie verhielten sich aber wie die kleinen Jungen aus ihrer Grundschulklasse, die alles und jeden miteinander verglichen und damit prahlten, dass irgendetwas bei ihnen besser sei als bei anderen.

Sie stand anmutig auf und klopfte sich den Sand von der leichten Hose. Sie wollte noch ein wenig am Strand spazieren gehen, sich dann etwas zu Essen besorgen und sich in ihr Zelt verkriechen. Die ungewohnte Luft und die Sonne machten sie angenehm schläfrig.

Clara warf noch einen letzten Blick auf ihr Zwei-Mann-Zelt, in dem sie allein schlief, dann machte sie sich auf den Weg. Das Zelt war gut gesichert und verschlossen. Ihre Wertsachen trug sie immer bei sich. Es konnte nichts passieren.

\*\*\*

»Hey, gib mir noch ein Steak rüber!«

»Mann, das ist schon dein drittes!«

»Ja und? Wir haben doch genügend!«

»Schon, aber ich habe keinen Bock mehr, auf das Fleisch aufzupassen, kapiertst du? Einer von euch muss übernehmen!«

Die fünf Männer zogen sich gegenseitig auf, lachten und flachsten, während Matti die Steaks auf dem Grill mit Bier übergoss und den Rest dann aus der Flasche trank. Ben feierte heute seinen Geburtstag und gleichzeitig seinen Abschied, weil er zum Studieren in eine andere Stadt zog. Davor hatte er ein Freiwilliges Soziales Jahr absolviert, weil er sich nicht im Klaren gewesen war, was er überhaupt machen wollte. So wie sie alle.

Die Freunde kannten sich seit der Schule, hatten sämtliche Leistungskurse und Grundkurse hindurch auf das Abitur gelernt – mehr oder weniger – und so ziemlich jede Gelegenheit genutzt, um eine Fete steigen zu lassen. Vorzugsweise am Strand. Denn etwas weiter hinten befand sich der FKK-Bereich, in dem unglaublich heiße Frauen am Wasser entlang spazierten, und das völlig nackt. Das Areal für die Nackten war lediglich durch eine Markierung kenntlich gemacht worden. Wie oft waren sie zu fünf in der Nähe dieser Markierung in Badehosen herumgelungert, vorzugsweise auf dem Bauch liegend, um ihre wachsenden Ständer zu verbergen, und hatten dort hinübergelugt? Klar lagen dort auch ältere Frauen mit faltiger Haut und Männer, deren Körper keinen Wettbewerb mehr gewinnen konnten. Trotzdem lohnte es sich, dort auf der Lauer zu liegen, die süßen jungen Frauen mit ihren straffen Brüsten und den keck nach oben gerichteten Nippeln sowie den langen Beinen und verheißungsvollen Hüften und Hintern zu beobachten – und sich zu Hause einen runterzuholen bei der Vorstellung, eine oder mehrere dieser Frauen zu vögeln.

Aber keiner von ihnen hatte sich je getraut, sich selbst nackt dort drüben aufzuhalten. Das fanden sie uncool.

\*\*\*

Ihre Zelte hatten die jungen Männer an diesem Tag vorsorglich bereits aufgebaut. Ein Zelt für zwei Personen stand in der Nähe der Feuerstelle, um die sie sich versammelten. Hier würden Enzo und Sebastian schlafen und mit einem Ohr darauf achten, dass keiner ihre Sachen wegnahm. Ein zweites Zelt für Matti und Lorenz stand ein Stück weiter weg im Schatten der Bäume, weil Lorenz nicht eingesehen hatte, es in der prallen Sonne aufzubauen. Das dritte und letzte Zelt stand noch weiter weg und gehörte Ben. Es war zwar ein Zwei-Mann-Zelt, aber Ben behauptete, er brauche viel Platz beim Schlafen, deshalb müsse er allein dort rein.

Obwohl alle in der Nähe des Strandes wohnten und locker

hätten nach Hause gehen können, wollten sie lieber am Wasser übernachten, denn sie hatten in den letzten Jahren genügend Erfahrungen gesammelt und diverse Szenarien bereits erlebt.

Keiner von ihnen wollte weder in angetrunkenem Zustand oder völlig besoffen noch Auto fahren oder – in Bens Fall, der ziemlich nahe am Strand wohnte – nach Hause wanken, um dort von erbosten Eltern in Empfang genommen zu werden, die von dem Lärm der Heimkehrer womöglich wach wurden. Einmal hatte Ben die ganze Clique mitten in der Nacht zu sich nach Hause geführt, damit sie bei ihm pennen konnten. Leider waren sie so laut gewesen, dass seine Eltern innerhalb kurzer Zeit auf der Matte gestanden waren.

Deshalb hatten die Freunde sich nach solchen und anderen Erfahrungen darauf verlegt, lieber gleich am Strand zu pennen. Dort konnten sie so lange feiern, wie sie wollten, konnten so laut sein, wie es nur an einem ansonsten menschenleeren Strand möglich war und niemand außer ihnen würde mitbekommen, wenn Sebastian ins nächste Gebüsch kotzte oder Matti vor Trunkenheit nicht mehr laufen konnte. Das Wichtigste bei ihren Sessions waren ein ordentlicher Biervorrat oder anderen alkoholischen Getränken und etwas zu futtern. Dann war alles gut.

\*\*\*

»He, Ben, hast du eigentlich schon eine Bude in Kassel?«

»Klar. Im Wohnheim.«

»Echt? Da sollen megageile Feten ablaufen, habe ich gehört!«

»Au ja, und die Weiber alle süß und knackig«, fiel Sebastian begeistert ein.

»Ey, wir können Ben ja besuchen, wenn so eine Fete mit den hübschen Studentinnen läuft!«

Ben grinste.

»Das will ich doch hoffen! Sind die Steaks endlich durch? Gib mal eins rüber!«